

Geldanlage

Informationen für Kapitalanleger

brief

11. Jahrgang
Ausgabe 04

www.geldanlage-brief.de

30.04.2010
ISSN 1615-0791

Private Finanzen +++ Geldanlage +++ Börse +++ Steuern +++ Recht



Volker Altvater
Herausgeber

China-Investments: Chance oder Risiko?

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

haben Sie schon einmal nachgezählt, wie viele Gebrauchsgegenstände Sie Ihr Eigen nennen, auf denen das „Made in China“-Label prangt? Sie werden schnell feststellen, dass auch Sie Ihr Scherflein dazu beigetragen haben, dass uns das Riesenreich als Exportweltmeister abgelöst hat. Aber haben Sie als Anleger auch an diesem Boom in Fernost mitverdient?

Vielleicht geht es Ihnen wie vielen Börsianern: Der 1,3 Milliarden Menschen zählende Markt ist in Ihrem Depot kaum vertreten. Dabei lohnt es sich, auch auf die Seite des Anlegers zu treten: Die chinesische Wirtschaft wächst seit zehn Jahren mit einer atemberaubenden Rate von mehr als acht Prozent pro Jahr. China ist nicht mehr nur der weltgrößte Binnenmarkt, sondern seit Januar auch neuer Exportweltmeister, und falls Sie das wenig erwärmen sollte, schauen Sie auf den Hang Seng China Enterprises-Index: Der Wert des Aktienbarometers hat sich seit dem Tief in 2008 mehr als verdoppelt.

Doch auch die Schattenseiten wachsen: Es gibt in China 230.000 Dollarmillionäre und 150 Millionen Menschen, die weniger als einen Dollar pro Tag haben. Punkt 2, die Währung: China weigert sich bis dato, sie aufzuwerten. Mögliche Folge: US-Einfuhrzölle. Punkt 3, die Inflation: Bleibt sie auch bei einem erwarteten Wachstum von zehn Prozent in 2010 im Zaum?

Fakt ist: Chinas Dynamik ist historisch beispiellos. Viele Fragen kann daher heute niemand seriös beantworten. Wir möchten Sie daher lediglich ermuntern: Prüfen Sie, ob China zu ihrem Anlagenaturell passt und Sie den Drachen vor Ihr Depot spannen möchten, etwa mit einer Wachstumsaktie (Seite 2) oder mit ausgesuchten Fonds oder Zertifikaten (Seiten 3 bis 5).

Eine glückliche Hand bei Ihrer Wertpapier-Auswahl

Ihr Volker Altvater, Herausgeber

vorsorge & finanzen

Günstigere Beiträge und bessere Leistungen in der privaten Krankenversicherung?

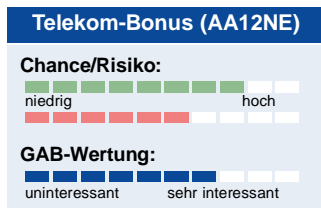
[Jetzt vergleichen!](#)

28 Prozent bis Weihnachten bei überschaubarem Risiko

Kennen auch Sie die Spezies der Langeweile-Aktien? Ihre Kurse bewegen sich oft kaum vom Fleck. Viele Anleger kaufen sie nur wegen ihrer Dividenden. Doch es geht auch cleverer. Greifen Anleger zum richtigen Instrument, kehrt sich die Lage grundlegend um. **Motto: je langweiliger, desto höher die Rendite.**

Ein solcher Wert, der schon seit Jahren trendlos durch die Zeit dümpelt, ist die Aktie der Deutschen Telekom (WKN 555750). Kein Wunder: Der Bonner Riese generiert kein nennenswertes Neugeschäft und bietet daher weder Überraschungen positiver noch negativer Art. Und wenn Sie sich die Projektion für 2010 anschauen, die ein um 0,67 auf 20,0 Mrd. Euro niedrigeres Ergebnis (EBITDA) vorsieht, so sind es Daten, zu denen viele Anleger Jahr für Jahr gähmend mit den Schultern zucken. Richtig Pepp kommt dagegen in Ihr Depot, wenn Sie die Aktie als Basiswert für eine Bonusstruktur einsetzen. Grund ist unter anderem die hohe Dividende der Bonner (0,78 Euro), die attraktive Boni darstellbar macht. Beispiel RBS-Bonuszertifikat (WKN AA12NE). Es kostet derzeit 10,75 Euro und bietet Ihnen bei Fälligkeit (17.12.2010) eine Rückzahlung (Bonus) von 12,50 Euro. Bedingung: Die „T-Aktie“ (aktueller Kurs: 9,64 Euro) darf zu keinem Zeitpunkt auf oder unter die Barriere von 7,50 Euro rutschen. Wer es spekulativ mag, hebt die Barriere an. Zum Beispiel bis auf 8,50 Euro: Der Bonus von Morgan Stanley (WKN MSOCA8) kostet Sie 9,36 Euro und bietet bei vergleichbarer Laufzeit (15.12.2010) die stolze Rückzahlung von 12 Euro – sofern die eng bemessene Barriere von 8,50 Euro hält.

Fazit: Die „T-Aktie“ ist aufgrund ihrer hohen Dividende ein attraktiver Kandidat für eine Bonusstruktur. Zertifikat #1 bietet Ihnen bei einem Puffer von 22 Prozent einen Ertrag von 15,7 Prozent. Es ist weniger spekulativ als Zertifikat #2 (12% Puffer, 28% Ertrag) und aufgrund der ausgewogenen Struktur unser Investment des Monats.



Jinpan International: Günstige Infrastruktur-Aktie aus China**Transformatoren für Chinas Stromhunger**

Krise, welche Krise?“ hören Sie vielfach aus China. Dort brummt die Wirtschaft - und giert nach Strom. Das birgt freilich Probleme: Schon heute kämpft Peking mit Milliarden gegen Engpässe. Hier kommt Jinpan ins Spiel: Der Hersteller von Transformatoren verdient an der Modernisierung des Stromnetzes kräftig mit.

Jahr für Jahr wächst Chinas Strombedarf. Heute verbraucht das Land – allen voran seine Industrie – die doppelte Strommenge des Jahres 2003. Es ist unstrittig: China muss in seine Energie-Infrastruktur investieren. Für den Ausbau der Stromnetze braucht es unter anderem Transformatoren. Genau diese Spannungswandler stammen nicht selten von Jinpan International (WKN 913287).

Strom-Trafos, made in China

Der 1993 gegründete Anlagenbauer produziert in drei chinesischen Werken so genannte Gießharztransformatoren. Diese enthalten im Gegensatz zu herkömmlichen Trafos kein Öl. Sie sind deshalb deutlich weniger korrosionsanfällig und feuergefährdet: Ein entscheidender Vorteil für den Einsatz in Industrieanlagen, Warenhäusern, Bürogebäuden sowie U- und S-Bahnen. Im wichtigsten Absatzmarkt China generieren die Asiaten rund 85 Prozent ihrer Erlöse.

Kosten runter, Margen rauf

Seit acht Jahren steigert Jinpan Umsatz und Gewinn. In 2009 gingen zwar nur gut drei Prozent mehr durch die Bücher als im Vorjahr, doch schraubten die Chinesen ihre Kosten herunter: Jinpan verbesserte die operative Marge um ein Drittel auf stolze zwanzig Prozent. Das Ergebnis: ein Gewinnplus von 46 Prozent. Doch die Ernüchterung ließ nicht lange auf sich warten. Im Erstquartal 2010 brach der Umsatz überraschend um fast vierzig Prozent ein. Für CEO Zhiyuan Li jedoch kein Grund, die Prognosen zurückzunehmen.

Wachstumstreiber Windkraft

Nun gehen die Chinesen die Märkte in Europa und den USA an: Außerhalb Chinas setzt Jinpan schon heute zehnmal mehr um, als noch drei Jahre zuvor. Ein weiterer Wachstumstreiber ist die Windkraft: Auch hier kommt Jinpans Technik in großem Stil zum Einsatz. China, bislang noch hinter den USA zweitgrößter Wind-Player der Welt, verdoppelte zuletzt binnen nur eines Jahres seine Windkraftproduktion. Gute Aussichten also für Jinpan, dessen Management 2010 mit dieser Sparte jeden vierten Umsatzdollar generieren will.

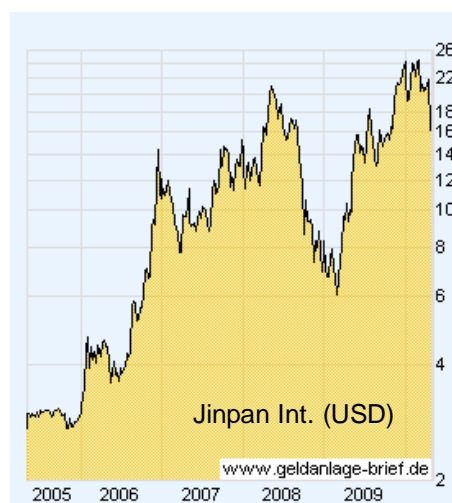
Jahr	Umsatz*	Gewinn**
2007	120	1,00
2008	154	1,21
2009	159	1,77
2010e	170	1,85
2011e	195	2,00

* in Mio USD, ** in USD je Aktie

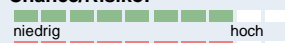
Auslandsgeschäft hat oberste Priorität

Jinpan bietet Ihnen langfristiges Wachstum, bei überschaubaren Risiken: Der Konzern profitiert stark vom Ausbau der Infrastrukturen in China und ist landesweit vertreten. Das erschwert der ausländischen Konkurrenz den Markteintritt. Seinerseits setzt das Unternehmen auf das Ausland, allen voran die dortige Windbranche: Deshalb bauen die Chinesen bis zum Jahresende ihre Fabrik in Shanghai aus. Als Jinpan-Aktionär müssen Sie dennoch die chinesische Konjunktur im Auge haben, von deren Schwungkraft Jinpan zehrt.

Unser Fazit: Mit Jinpan setzen Sie auf zwei Wachstumfelder: China und die Windkraft. Aber: Am Kapitalmarkt ist das Unternehmen mit rund 280 Mio. Dollar ein Leichtgewicht. Andererseits: Mit einem KGV (2010e) von neun ist Jinpan preiswert. Vor einem Einstieg sollten Anleger das zweite Quartal abwarten, denn der harsche Umsatzeinbruch im ersten Quartal gefällt uns nicht und wird die Anteilscheine vermutlich erst mal gen Süden schicken. Fällt das Ergebnis dann „inline“ aus, können Sie Jinpan vermutlich günstig einsammeln. Ergo: Wir setzen die Aktie in drei Monaten auf Wiedervorlage und halten Sie auf dem Laufenden.

**Hartmann: 50% in 8 Monaten**

In Ausgabe 08/2009 stellten wir Ihnen die Paul Hartmann AG (WKN 747404) als „Profiteur des demographischen Wandels“ vor. Wer unsere Meinung teilte und sich einige Stücke des Klinik- und Pflegeheim-Zulieferers ins Depot legte, kann sich heute über 50% Kurszuwachs freuen. 2009 steigerte Hartmann seinen Umsatz um 13,3%. Zugleich legte der Gewinn auf 15,48 Euro pro Aktie zu, nach 6,12 Euro im Jahr 2008. Aktionären winken nach der HV am 7. Mai 4,90 Euro (Vorjahr: 3,60 Euro) Dividende. Die Aktie bleibt langfristig interessant.

Jinpan International**Chance/Risiko:****GAB-Wertung:**

Themenzertifikate: Welche Sektoren versprechen die besten Chancen?

Die spannendsten China-Zertifikate

Auch bei den Emittenten von Anlagezertifikaten ist China eines der ganz großen Themen. Entsprechend bunt und groß ist die Palette Ihrer Investment-Möglichkeiten. Wir stellen Ihnen die spannendsten Themen und aussichtsreichsten Teilmärkte vor.

Es gibt viele Zugänge zum Reich der Mitte. Sie als Anleger haben die Wahl aus zahlreichen Indizes und Branchen. Doch wie findet man die aussichtsreichsten Aktienkörbe? Unser Rat: Laufen Sie keinen kurzatmigen Analystenhoffnungen nach, sondern setzen Sie auf starke, plausible und vor allem nachhaltige Trends.

Anlagechance #1: die Landflucht

Stellen Sie sich vor, in den nächsten zwölf Monaten würden alle Einwohner von Hessen und Bayern ihre sieben Sachen packen und nach Wiesbaden oder München ziehen. Was bezogen auf Deutschland als ein plumper Treppenwitz daherkommt, ist in China Realität: Jahr für Jahr ziehen mehr als 15 Millionen Menschen in die Stadt. Lebte vor gut dreißig Jahren nicht einmal jeder fünfte in der Stadt, so ist es heute schon fast jeder zweite: 600 Millionen Chinesen.

Die Folge der Urbanisierung: Die einhundert größten Städte wachsen pro Jahr um knapp zwei Prozent. Die damit verbundenen Herausforderungen lassen sich mit dem Begriff *effiziente Infrastruktur* umschreiben. Es ist die Dauer-Konjunktur für Bau-, Telekommunikations-, Verkehrs- und Versorgungsunternehmen – und Anlass für das Schweizer Bankhaus Vontobel, für den Trend den passenden Aktienkorb zu schnüren. *DAXglobal China Urbanization* nennt sich der frisch aufgelegte Index, den die Schweizer ein Mal jährlich und jeweils gleichgewichtet mit den je vier liquidesten und größten Unternehmen aus den Bereichen Fahrzeugindustrie, Baugewerbe, Transport, Immobilien und Energieversorgung beschicken. Summa summarum: zwanzig Werte.

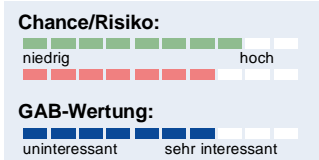
Auf den Index wiederum bietet Vontobel das gleichnamige Zertifikat an (WKN **VT0GXX**). Die Kosten für Auswahl und Aktualisierung des breit streuenden Korbes liegen bei 1,2 Prozent pro Jahr – ein üblicher Rahmen, zumal vor dem Hintergrund kompletter Dividendenanrechnung. Wie sich das noch druckfische Papier allerdings schlägt, bleibt abzuwarten.

Anlagechance #2: der Konsum

Nicht alle Migranten finden in der Stadt das erhoffte Glück. Doch wem es winkt, der ist wiederum ein Glücksfall – für die Konjunktur. Denn: Mit steigendem Wohlstand ändern sich die Konsumgewohnheiten und es wächst das Markenbewusstsein. Darauf setzt die DWS. Ihr eigens konzipiertes Konsum-Zertifikat (WKN **DWS0GE**) bildet den Konsumsektor umfassend ab und fokussiert insbesondere lokale Markenartikler. Das hoch volatile Zertifikat rechnet auch Dividenden an und kostet Sie 1,2 Prozent pro Jahr. Nach der Emission in 2007 hatte sich der Kurs halbiert, um sich anschließend stärker zu erholen. Per Saldo: plus 23 Prozent.

Anlagechance #3: die Infrastruktur

Gleich zwei Themen hält Goldman Sachs bereit. Der *Themax China Infrastructure Total Return-Index* bündelt 14 Unternehmen unterschiedlicher Gewichtung: Erbauer von Straßen und Autobahnen ebenso wie Betreiber von Flug- und Seehäfen. Die Entwicklung des Anfang 2008 aufgelegten und mit Kosten von 1,3 Prozent pro Jahr belasteten Zertifikates (WKN **GS0SCH**) ist durchschnittlich: zwanzig Prozent in den letzten zwölf Monaten.

Themax China Infrastructure**Derivate-News**

Nur die guten Banken. Das Bankhaus Vontobel schickt ein innovatives Zertifikat ins Rennen. Das *Solactive European Good Banks*-Zertifikat (WKN **VT0JJJ**) gestattet eine gezielte Investition in die 10 besten europäischen Banken. Basis der monatlichen Auswahl bilden dabei die Kreditversicherungskosten der Bank (**Credit Default Swaps**). Verschlechtert sich die Bonität einer Bank jedoch signifikant, ersetzt Vontobel die Aktie durch eine Cash-Komponente.

[Details zum Banken-Zertifikat](#)

Nur mit Sicherheitspuffer. Noch bis 30.04.2010 können Sie bei Morgan Stanley ein neues, gut streuendes Schwellenland-Zertifikat zeichnen. Das *Emerging Markets Cap Bonus*-Zertifikat (WKN **MS0DUW**) setzt auf 767 Einzelwerte, jeder sechste davon aus China. Am Ende der 2-jährigen Laufzeit erhalten Sie deren positive Performance, höchstens jedoch 30% (Cap). Verluste entstehen erst bei Aufzehrung des mit 40% üppig ausgelegten Sicherheitspuffers.

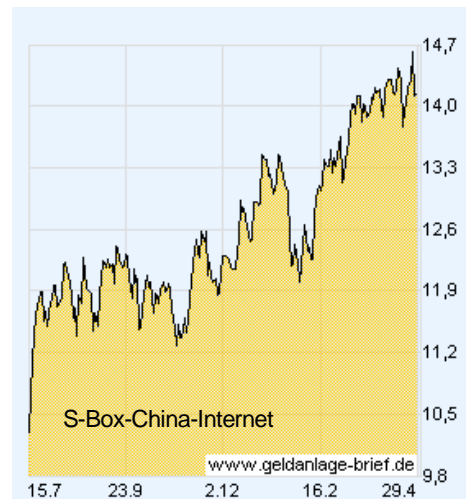
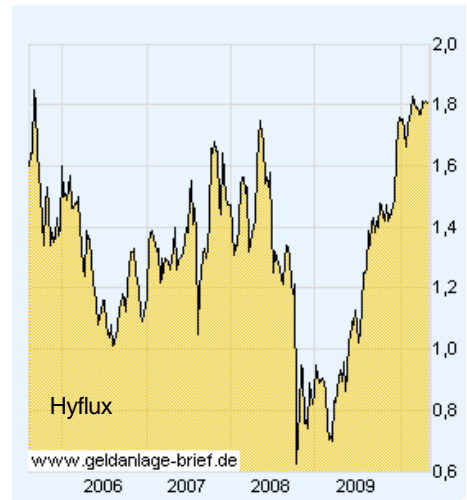
[Flyer zum Emerging-Markets-Bonus](#)

Parallel dazu gibt es – ebenfalls aus dem Hause Goldman Sachs – seit 2008 das „Wasserzertifikat“ (WKN [GS0TCH](#)). Frei nach dem Motto „auch Drachen brauchen frisches Wasser“ investiert es Ihr Kapital in die elf führenden Trink- und Abwasseraufbereiter sowie Ausstatter und Zulieferer der Branche. Mit im Pool ist auch „unser Neptun“ Hyflux, den wir Ihnen in [Ausgabe 18/2005](#) vorgestellt hatten. Die Performance des Spezialpapiers: plus achtzig Prozent in zwölf Monaten.

Anlagechance #4: Internetaktien

Einer der heißesten und sauber nachrechenbarsten Trends im Riesenreich ist die fulminante Entwicklung des Internets. Werfen Sie allein einen Blick auf die Dimensionen: In 2009 stieg die Zahl der Nutzer um 29 Prozent auf 384 Millionen Menschen. Dank der Konjunkturförderung, von der ein Großteil in den Ausbau der IT-Strukturen floss, profitieren nahezu sämtliche Branchen. Ob Sie Online-banking, Reisebuchungen oder den Spiele-Markt betrachten – das Wachstum liegt jeweils im hohen zweistelligen Bereich. Vor allem: Es ist noch nicht ausgeschöpft. Und damit sind wir wieder bei der eingangs erwähnten Nutzerzahl: 384 Millionen. Dies sind erst 29 Prozent der Einwohner.

Das passende Zertifikat, mit dem Sie vom Wachstum des Internets profitieren, hatten wir bereits in [Ausgabe 07/2009](#) angerissen. Wer sich das S-Box-China-Internet-Zertifikat (WKN [DB2CNT](#)) ins Depot legte, kann sich über Gewinne von gut dreißig Prozent freuen. Die Kosten des Zehner-Korbes: 1,5 Prozent pro Jahr.



S-Box-China-Internet

Chance/Risiko:

 niedrig hoch

GAB-Wertung:

 uninteressant sehr interessant

Fazit: Die Kurse vieler Teilmärkte sind zuletzt kräftig und rasch gestiegen. Den Immobilienmarkt mit Preissteigerungen von achtzig Prozent und mehr würden wir derzeit meiden, das Konsumzertifikat wegen der hohen Volatilität ebenso. Unser Favorit für langfristig orientierte und risikobewusste Anleger ist der Urbanisierungskorb. Er setzt auf einen klaren (nachhaltigen) Trend und bietet nach unserer Einschätzung Ihnen als Anleger aufgrund der breiten Streuung über viele Branchen das beste Verhältnis von Chance zu Risiko.

DAXglobal China Urbanization

Chance/Risiko:

 niedrig hoch

GAB-Wertung:

 uninteressant sehr interessant

Weblinks: [Urbanisierungs-Zertifikat](#), [Themax Water](#) und [Themax Infrastructure](#), [S-Box-China-Internetzertifikat](#), [DWS Go China Konsum](#)

Diese Anzeige ist verlinkt.



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- Spitzen-Bewertungen
- Kapital-Garantie
- Attraktive Rendite



Hier klicken!

Schwellenländer: Warum China für Anleger Charme besitzt**China wird zunehmend selbstbewusster**

Kennen Sie Bill Gross? Es ist der Chef des weltgrößten Anleihenmanagers PIMCO und bringt die aktuelle Verfassung an den Finanzmärkten auf den Punkt: „Die Gewichte in der Welt verschieben sich von West nach Ost beziehungsweise Süd, in Richtung der Schwellenländer.“ Vor allem in China findet das Wachstum statt.

Neben den starken Wachstumszahlen spricht die Wertentwicklung vieler Schwellenland-Währungen eine deutliche Sprache. Hierzu zählen Aufwertungen im Vergleich zu den etablierten Währungen zwischen zwanzig und vierzig Prozent seit Ausbruch der Krise sowie die Erzielung von Handelsüberschüssen. Insbesondere die deutlich niedrigere Schuldenquote im Vergleich zu den entwickelten Ländern können Sie als klaren Pluspunkt vieler aufstrebender Nationen sehen. Durch das Potenzial weiterer Reduzierungen über das hohe Wirtschaftswachstum dürfte sich die „Schuldenscherre“ zwischen westlicher Hemisphäre und Schwellenländern weiter öffnen.

In China tickt die Schuldenuhr langsamer

Insbesondere China hat einen relativ geringen Schuldenstand. Die Verschuldung der öffentlichen Hand beträgt lediglich 25 Prozent der Wirtschaftsleistung. Zum Vergleich: Deutschland und die USA bewältigen momentan eine Staatsverschuldung von rund 75 Prozent des Bruttoinlandsproduktes – Tendenz steigend. Daneben verfügt das Reich der Mitte über die mit Abstand höchsten Devisenreserven weltweit – und ist Hauptgläubiger der USA.

Zunehmend selbstbewusster

Diese beeindruckenden Zahlen führen zu einer immer stärkeren Wahrnehmung der eigenen Stärke in der chinesischen Öffentlichkeit. Mit welchem Selbstbewusstsein die Nation in Fernost vor allem seit Krisenbeginn auftritt, zeigt die aktuell an Schärfe zunehmende Diskussion bezüglich der Anpassung seines Wechselkurses: Das lauter werdende Drängen der Industrienationen, vor allem der USA, verschallt in China ungehört. Nachdem in den letzten Tagen jedoch Mitbewerber in die Rufe einfielen, scheint man eine Aufwertung des Renminbi in kleinen Schritten, zumindest um einige Prozent in den kommenden Wochen, zu erwägen. Westliche Ökonomen halten jedoch dreißig bis vierzig Prozent für notwendig, um die entstandenen Ungleichgewichte abzubauen. Für politische Scharmützel dürfte also weiterhin genug Zündstoff vorhanden sein.

Vorausschauen bitte!

“Für die Kursentwicklung ist es nicht wichtig, was heute geschieht, sondern was sich morgen und übermorgen ereignen wird. Denn was heute geschieht, ist in den Kursen bereits enthalten.“

André Kostolany
(1906-1999)

Auch die Qualität bessert sich

Aber auch im realwirtschaftlichen Leben ist China für die eine oder andere Sorgenfalte auf der Stirn westlicher Manager verantwortlich. So holen die Chinesen selbst bei der Qualität deutscher Vorzeigeprodukte beständig auf, beispielsweise im Bereich des Maschinen- und Automobilbaus sowie der alternativen Energien. Bedenken Sie: China verzeichnet mittlerweile rund das Achtfache der „grünen Investitionen“ Deutschlands.

Fazit: Die Verschiebung des wirtschaftlichen und künftig auch gesellschaftlichen Lebens nach Osten dürfte unaufhaltsam sein. Die auf den ersten Blick dominierenden positiven Aspekte für Europa und insbesondere Deutschland in Form neuer Absatzmärkte sollten aber nicht durch einen nachlassenden Innovationsdruck aufs Spiel gesetzt werden. Im Gegenteil: Der Verdrängungswettbewerb dürfte eher zunehmen. Die Rückbesinnung auf eigene Stärken in Forschung und Entwicklung könnte die richtige Positionierung sein.

„China verfügt über die mit Abstand höchsten Devisenreserven und ist Hauptgläubiger der USA.“



Dr. Marc-Oliver Lux, Vermögensverwalter

Dr. Marc-Oliver Lux ist Vermögensverwalter und Partner in der [Dr. Lux & Präuner Vermögensverwaltung KG](#) in Grünwald bei München.

Neue Berechnungsvorgaben bei unwirksamen Zins-Anpassungsklauseln

Neues Urteil: Der BGH stärkt Ihre Rechte als Prämiensparer

Die Inhaber von Sparbüchern und Sparplänen gelten gemeinhin als seriöse und konservative Anleger. Dies bewahrt sie freilich nicht davor, mit der Bank über die ihnen zustehenden Zinsen streiten zu müssen. Denn bei den meisten Prämiensparverträgen liegt der Knackpunkt bei den Zinsanpassungsklauseln, die allzu häufig unwirksam sind. Wie der maßgebliche Zins bei derart unwirksamen Klauseln im Nachhinein konkret zu ermitteln ist, hat der BGH nun in einem Urteil näher ausgeführt.

Die Klägerin und ihr Ehemann schlossen 1986 bei ihrer Sparkasse einen Prämiensparvertrag über S-Versicherungssparen mit einer Laufzeit von zwanzig Jahren ab. Neben Zinsen „in Höhe des jeweils gültigen Zinssatzes“ sollten sie mit zunehmender Laufzeit eine Sparprämie von maximal dreißig Prozent erhalten. Bei Vertragsabschluss wurden zunächst fünf Prozent Zinsen p.a. gezahlt. Nach Fälligkeit des Vertrages stritten die Sparer mit der Bank um die Höhe der ihnen zustehenden Sparzinsen.

Unwirksame Zinsanpassungsklauseln

Denn die in den Allgemeinen Geschäftsbedingungen der Sparkasse abgedruckte Zinsänderungsklausel war, wie so häufig, unwirksam. Sie bietet Ihnen als Kunden nicht das erforderliche Mindestmaß an Kalkulierbarkeit möglicher Zinsänderungen, sondern stellt diese weithin ins Belieben der Sparkasse. Ohne gültige Anpassungsklausel aber muss ein anderer Modus der Berechnung gefunden werden. Die Sparkasse orientierte sich dabei an den von der Bundesbank ausgewiesenen Zinssätzen für zwei und zehnjährige Spareinlagen. Die Kläger wollten hingegen den Zinssatz nach ihrem Gutdünken bestimmt wissen.

„Wenn Sie sicher anlegen möchten, sind Sie mit Festgeldern, Sparbriefen, ETF's oder Bundeswertpapieren besser aufgestellt.“



Ulrich Rieck, Steuerberater

Ulrich Rieck ist Steuerberater mit Interessenschwerpunkt Investment- und Kapitalanlagen bei der Steuer- und Rechtsberatungsgesellschaft **VRT Linzbach, Löcherbach und Partner** in Bonn.

Terminsache: 31. Mai

Sind Sie zur Steuererklärung 2009 verpflichtet? Dann sollten Sie sich beeilen: Bis spätestens 31.05.2010 müssen Sie Ihre Steuererklärung für 2009 beim zuständigen Finanzamt einreichen. Können Sie den Termin nicht einhalten, sollten Sie rechtzeitig einen Antrag auf Fristverlängerung stellen (und diesen auch begründen). Andernfalls darf der Beamte einen so genannten Verspätungszuschlag in Höhe von bis zu 10% (maximal 25.000 Euro) der zu entrichtenden Steuer erheben. Anders stellt sich die Lage dar, wenn Sie Ihre „Abrechnung mit den Finanzbeamten“ an einen Steuerberater oder Lohnsteuerhilfeverein delegieren. Dann genügt es, wenn Ihre Steuererklärung 2009 dem Finanzamt am 31.12.2010 vorliegt.

Übrigens: Sie können die Bearbeitung in vielen Fällen beschleunigen, indem Sie die Daten elektronisch übermitteln. Das Gratis-Programm dazu stellt Ihnen die Finanzverwaltung unter www.elsterformular.de bereit.

Zinsanpassung nach dem Äquivalenzprinzip

Der BGH folgt in seinem Urteil weder der Sparkasse, noch den Klägern. Er sieht es als unangemessen an, wenn sich der maßgebliche Vertragszins mit einem absolut gleich bleibenden Abstand zu einem Referenzzinssatz bewegt. Denn dadurch könnte zum einen die Marge der Sparkasse ohne Rücksicht auf die Marktverhältnisse im Neukundengeschäft über zwanzig Jahre festgeschrieben werden und zum anderen könnte der Vertragszins bei sehr ungünstiger Marktentwicklung auf Null absinken oder gar negativ werden. Daher sei der relative Abstand zwischen anfänglichem Vertragszins und Referenzzins maßgebend. Dadurch wäre das Äquivalenzprinzip gewahrt. Ein günstiger Zinssatz bliebe günstig, ein ungünstiger bliebe ungünstig. Nach den vom BGH definierten Regeln muss nun das OLG Zweibrücken den Fall neu entscheiden.

Fazit: Bevorzugen Sie andere Produkte!

Sowohl Sparbücher als auch derartige Prämiensparverträge sind typische Kleinsparerprodukte aus der Mottenkiste der Finanzwirtschaft. Sie sind regelmäßig unflexibel, teilweise schwer verständlich – wer etwa kann schon die Verzinsung eines Prämiensparvertrages vorrechnen – und bieten nur magere Renditen; sie sollten daher gemieden werden.

Wenn Sie sicher und einfach anlegen möchten, sind Sie mit Festgeldern, Sparbriefen, Renten-ETF's oder den guten alten Bundeswertpapieren, seien es Bundesschatzbriefe, -obligationen oder -anleihen, besser aufgestellt und nicht auf den guten Willen Ihrer Bank oder Sparkasse angewiesen.

Übrigens: Auch Euro-Rentenfonds liefern keine berauschenden Ergebnisse. Nicht ganz ohne Häme lässt denn auch die Bundesfinanzagentur – der oberste Schuldenverwalter Deutschlands – regelmäßig untersuchen, wie sich Bundesschatzbriefe im Vergleich zu Rentenfonds, die in Euro-Staatsanleihen investieren, schlagen: Der Vergleich fällt stets zugunsten der Bundesschatzbriefe aus.

Leserbriefe

Thomas G.: Ohne die beiden Charts exakt übereinandergelegt zu haben: Sind die Charts in [Ausgabe 03/2010](#) auf Seite 8 (C-Quadrat ARTS TR Global) sowie auf Seite 5 (OP FX Opportunities) nicht identisch? Ich nehme das auch zugleich als Grund, mich bei Ihnen für die regelmäßige Zusendung des Geldanlage-Briefes zu bedanken. Natürlich sind nicht alle Empfehlungen relevant für mich und meine Anlagephilosophie, aber interessant sind die Analysen allemal.

Redaktion: Recht haben Sie; es hatte sich tatsächlich ein falscher Chart eingeschlichen. Wir sind der Sache gleich auf den Grund gegangen. Mit seinen Tomaten vor den Augen haben wir den Verursacher schnell ausfindig – und nach eingehender Erörterung der Sachlage gleich einen Kopf kürzer gemacht!

U. Lampadius: Ich bitte um Bestätigung, dass das Abo des Geldanlage-Briefes für mich kostenlos ist.

Redaktion: Ganz offiziell und vor aller Leser Augen: Ja, Herr Lampadius, das Abonnement des Geldanlage-Briefes ist für Sie kostenlos – aber nicht umsonst. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Geldanlage.

Ihre Meinung

Lieber Leser,
schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o 1plus GmbH
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

DER NÄCHSTE GELDANLAGE-BRIEF
ERSCHEINT AM 28.05.2010.

Impressum

Herausgeber
Geldanlage-Brief, c/o 1plus informationsdienste GmbH,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
USt-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.
Volker Altvater

Copyright
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.

Bildnachweis
Handstand - © Dario Diamant - Fotolia.com

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.